

Laudatio Thi My Lien Nguyen

3. Kunstpreis des Galerievereins. Freunde Kunst Museum Winterthur, Jahrgang 2025

Das Werk von My Lien Nguyen führt uns an die grossen Fragen menschlicher Identität heran. Ihre Arbeitsweise basiert auf Fotografie, Video und Text. Wesentlich sind auch die Recherche und der journalistische Blick, der wie ein zweiter Pulsschlag durch ihr Werk geht. In ihrem Œuvre erzeugt sie eine feine, aber präzise Spannung zwischen dokumentarischer Genauigkeit und künstlerischer Sensibilität. Sie positioniert ihre Arbeit bewusst an der Schnittstelle zwischen Kunst und Dokumentation und widmet sich gesellschaftlich relevanten Themen wie Zugehörigkeit, Heimat, Migration, Diaspora und den Geschichten von Communities, die häufig übersehen werden.

Der Hintergrund ihres Schaffens ist zutiefst persönlich und zugleich exemplarisch für viele Familien, die nach turbulenten geopolitischen Umbrüchen eine neue Heimat finden mussten. 1995 in St. Gallen als Tochter vietnamesischer Eltern geboren und in Amriswil im Thurgau aufgewachsen, ist sie in zwei kulturelle Welten hineingeboren. Ihre Familie floh 1979 infolge des Vietnamkriegs aus Laos in die Schweiz. Hier wuchs sie in einer sorglosen, stabilen Umgebung auf und erlebte eine Zeit, in der Globalisierung und Multikultur selbstverständlich geworden waren. Produkte, Sprachen und kulturelle Einflüsse aus aller Welt prägten ihren Alltag. Doch je älter sie wurde, desto stärker wurde ihr Bedürfnis, ihren eigenen familiären und kulturellen Wurzeln nachzuspüren.

Ihre künstlerischen Recherchen dazu zeigte sie im Kunst Museum Winterthur erstmals in der Dezemberausstellung 2020 mit dem Werk „Hiếu thảo – With love and respect“. Auf dem zentralen Foto der Installation war ihre eigene Familie in einem Boot auf dem Seealpsee zu sehen. Nguyen lenkte den Blick auf die drei versammelten Generationen: ihre Grossmutter, ihre Mutter und sich selbst. Neben den Bildern befragte sie die beiden älteren Frauen nach ihren Vorstellungen von der Schweizer Kultur, danach, was ihnen fremd blieb und was ihnen vertraut wurde, sowie, wie sie die Schweiz als neue Heimat erlebt haben. Diese Perspektiven vergleicht sie mit ihren eigenen – der Sicht einer jungen Schweizer Vietnamesin, die selbstverständlich zweisprachig und multikulturell, und doch immer auch „zwischen den Welten“ lebt.

Die Frage, welche vietnamesischen Kulturwerte für sie – neben ihrer Schweizer Identität – von Bedeutung sind, erforscht sie nicht theoretisch, sondern bildhaft und atmosphärisch. In vielen Werken ist spürbar, dass ihre Familie trotz geografischer Distanz zu Vietnam eine starke emotionale Bindung zur Herkunft bewahrt hat: in Ritualen, in Essgewohnheiten, im gemeinsamen Kochen, im Weitergeben kleiner Gesten und grosser Erinnerungen. Dieses Spannungsfeld zwischen Zugehörigkeit und Entwurzelung, zwischen Bewahrung und Transformation bildet das Herz ihres Schaffens.

Ihre neue Fotoarbeit „Gestures of Return“, sie ist in der Kunsthalle ausgestellt, die heute prämiert wird, verdichtet diese Erfahrungen zu einer visuellen Erzählung voller Feinfühligkeit. Die fotografisch festgehaltenen und im Grossformat reproduzierten rituellen Gesten werden zu Trägern biografischer und soziokultureller Bedeutungen. Rückkehr wird dabei nicht nur als geografische Bewegung, sondern auch als innerer Prozess verstanden: eine Wiederbegegnung mit Geschichte, Identität und persönlichem Erbe.

Doch Nguyen arbeitet nicht nur für, sondern auch mit ihren Communities. Ein wichtiger Teil ihrer Praxis sind kulinarische Veranstaltungen: Sie kauft gemeinsam mit ihrer Familie oder Menschen der

Galerieverein Freunde Kunst Museum Winterthur

vietnamesischen Diaspora ein, kocht mit ihnen und anderen Interessierten. Sie schafft ein Miteinander, zu dem alle Menschen herzlich eingeladen sind, um gemeinsam zu essen und sich ungezwungen zu unterhalten. Sie versteht diese Momente als niederschwellige, einladende Brücken, um Vorurteile und Berührungssängste abzubauen. Kochen und Essen, so Nguyen, sind universelle Formen des Miteinanders und Wege der Verständigung ohne Worte. In diesen Begegnungen schafft sie Räume, in denen kulturelle Grenzen verschwimmen und Verbindungen entstehen.

Liebe Gäste, My Lien Nguyen zeigt uns, wie Identität entsteht: nicht als starres Etikett, sondern als beweglicher Prozess, der sich über Generationen spannt. Sie erinnert uns daran, dass Heimat kein Ort ist, sondern ein Geflecht aus Geschichten, Erinnerungen und Beziehungen. Und sie lässt uns an der Erfahrung einer jungen Schweizer Vietnamesin teilhaben, die in zwei Kulturen lebt und aus dieser doppelten Verankerung eine besondere künstlerische Kraft schöpft.

Mit grosser Klarheit öffnet sie uns Einblicke in Lebensrealitäten, die alltäglich sind, aber viel zu selten gesehen werden. Dafür vergibt der Galerieverein ihr heute diesen Preis.

Vielen Dank, My Lien, für Deinen Blick, Deine Geduld, Deine Kunst und Deine fortwährende Arbeit an den Brücken zwischen Kulturen.

LK, Winterthur, 22.11.25